

1. Thessalonicher 5,12-28

Leben aus der Quelle

Texterklärung

Heiligung (heilig = gottgehörig): Der Heilige Gott wünscht sich auch im NT ein heiliges Gottesvolk (vgl. 3Mo 19,2; 1Thess 4,3). „Heiligung ist letzten Endes Zusammenschluss des Geheilten mit seinem Arzte, tiefere Eingründung der Rebe in den Weinstock, Jüngerwerden auf Grund und in Folge des Jüngerseins.“ (Hermann Bezzel)

Ermahnen: Erich Sauer schreibt (in seinem Buch „In der Kampfbahn des Glaubens“) vom 4-fachen Ermahnen:

- Das hartherzige Ermahnen – erinnert an Mt 7, 4f.
- Das gesetzliche Ermahnen – wendet sich an den guten Willen, kann aber den Menschen nicht verändern (vgl. Röm 3,20; 8,3)
- Das vernünftige Ermahnen – versucht zu überzeugen



Albrecht Rothfuß, Gemeinschaftsprediger,
Metzingen

d) Das eigentliche, schöpferische Ermahnen – hier kommt der Hinweis auf die neumachende Kraft des Heiligen Geistes hinzu. „In der Sprache des NT ist ‚Ermahnung‘ und ‚Ermutigung‘ sogar ein und dasselbe Wort. Wer nicht Mut machen kann, soll auch nicht ermahnen.“ (Erich Sauer)

Mit dem Lied „Leben aus der Quelle“ will ich den Text gliedern:

Refrain: Leben aus der Quelle, Leben nur aus dir (v. 23-24)

Paulus nennt Gott den Gott des Friedens. Gott will, dass wir in seinem Frieden, Heil und Wohlbefinden leben. Frieden mit Gott entsteht nicht durch das Einhalten der beschriebenen Ermahnungen, sondern durch Gottes Handeln. „Er hat Frieden gemacht durch sein Blut am Kreuz“ (Kol 1,20). „Er selbst“ sorgt dafür, dass wir untadelig (Eph 5,27) vor ihm stehen können, wenn wir uns ihm anvertrauen. Das ist Gottes Werk. Er bewahrt und bereitet uns auf Jesu Ankunft vor. Gottes Treue gibt nicht auf. Mose erkannte die Treue Gottes, nachdem Israel sich mit dem Tanz um das goldene Kalb versündigte: „Barmherzig, gnädig und von großer Gnade und Treue“ (2Mo 34,6). Und auch Jesaja bestätigt: „... um des Herrn willen, der treu ist und um des Heiligen Israels willen, der dich erwählt hat“ (Jes 49,7; s. auch 2Tim 2,13). Heiligung geschieht nicht automatisch.

Strophe 1: Und du erforschst mich, veränderst mein Denken (v. 12-18)

Am Anfang des Briefes betonte Paulus, was Gott getan hat (1,10; 2,12); nun kann er ermahnen. Er verwendet zwei Wörter: bitten und ermahnen (V. 12+14). Dabei gilt die Zusage: „Wir sprechen Euch zu“.

Leiter (Hes 34,1–10), die sich nicht selbst weiden, verdienen (Be-)Achtung, weil sie Andere aufrichten, ermutigen und den rechten Weg zeigen. Ängstliche, Verzagte und Schwache brauchen Langmut. In Geduld und Liebe wollen wir, wenn sie müde geworden sind, für sie die Hoffnung nicht aufgeben (Hebr 12, 12-17).

Im Blick auf die Heiligung unserer Herzen bestimmen Freude, Gebet und Dank die nächsten Verse. Dies ist eine Frucht des Geistes. Er zeigt uns den Grund echter Freude (Ps 73,28). Wer im Gebet die Nähe Gottes sucht, handelt besonnener. Jesus ist die Quelle des Betens und wir dürfen bitten: „Jesus hilf beten!“ (vgl. Röm 8,26). So wächst die Dankbarkeit in jeder Lage. König Joschafat erkannte den Segen des Dankes (2Chr 20,21). Im Gefängnis entschieden sich Paulus und Silas, Gott zu loben (Apg 16,25).

Zur Heiligung gehört die Zusage Gottes aus Hes 36: „Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in Euch geben.“

Strophe 3: Willst mich gebrauchen, als Salz für die Erde (v. 19-22)

Stehen wir in der Gefahr, den Geist zu dämpfen? Wo bestimmte Gaben des Geistes nicht zum Zuge kommen dürfen, wir nicht „aufheben, was Gott uns vor die Füße legt“ oder vorschreiben wollen, wie Gott zu handeln hat und wie nicht. In Norwegen war Hans Nielsen Hauge als Erweckungsprediger bekämpft worden. Man hatte versucht, den Geist der Erweckung zu löschen. Wie viel Enthusiasmus wird oft bei einsatzbereiten jungen Menschen mit der „Erfahrung“ der Älteren gelöscht. Allerdings soll geprüft werden, was dem Wirken des Geistes entspricht und was nicht. Gott wirkt durch Menschen, vieles wird dabei mit Menschlichem durchmischt. Prüfen ist notwendig. Das Menschliche kann sich in einen frommen Schein verkleiden. Ohne Wirken des Geistes erstarrt geistliches Leben. Nur wo wir dem Geist Raum geben und seine Korrektur immer wieder zulassen, kann uns Gott gebrauchen.

Strophe 2: Hilf mir zu schweigen und auf dich zu warten (v. 25-28)

Zur praktischen Glaubensübung gehört die Fürbitte. Paulus betet nicht nur für die Thessalonicher, sondern bittet auch um ihre Fürbitte. Sie waren seine Kinder im Glauben; aber der Erfolg der Fürbitte hängt nicht von Alter und Reife ab. Das Gebet ist erhört worden. Im 2. Brief schreibt Paulus dankbar: „Euer Glaube wächst sehr und eure gegenseitige Liebe nimmt zu bei euch allen“ (2Thes 1,3). Was Gott beginnt, vollendet er.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wie erfahren Mitarbeiter Anerkennung?
- Wie kann in guter Weise Korrektur geschehen?
- Wo liegen Gefahren, das Wirken des Geistes zu dämpfen?
- Gibt uns die Bibel Hinweise für das Prüfen und Behalten (V. 21)?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Einstieg: Da verreist die Mama für ein paar Tage und ständig fällt ihr noch etwas ein, das sie ihren Kindern unbedingt sagen muss: „Vergesst die Hausaufgaben nicht! Streitet nicht! Helft dem Papa beim Spülen! ... Ich hab euch lieb!“ – Fast ähnlich klingt dieser Briefschluss. Paulus will seinen Freunden in Thessalonich noch ein paar wichtige Dinge sagen: Wir lesen den Bibeltext – vielleicht zunächst in einer heutigen Übersetzung.
- zu V. 16-18a: Wir schreiben die drei Aufforderungen auf ein Plakat und überlegen gemeinsam Gründe zur Freude, zum Beten und zum Danken. Wie können die weiteren Anweisungen in diesem Text konkret werden?
- zu V. 21: Immer zwei bekommen miteinander ein Blatt Papier mit verschiedenen Aussagen (s. Internet unter www.impulse.die-apis.de). Die beiden sollen nun gemeinsam prüfen, was davon gut und hilfreich und was eher schädlich ist und/oder den Aussagen der Bibel widerspricht.



Lieder: Monatslied In Christ alone / In Christus ist mein ganzer Halt FJ14 114, GL 408, GL 576, GL 734 (EG 157), FJ11 86

1. Thessalonicher 5,21: Prüft aber alles und das Gute behaltet ...

Immer zwei bekommen miteinander ein Blatt Papier mit verschiedenen Aussagen. Die beiden sollen nun gemeinsam prüfen, was davon gut und hilfreich und was eher schädlich ist und/oder den Aussagen der Bibel widerspricht.
Alternative: Gleich mit allen gemeinsam überlegen.

Prüft folgende Aussagen: welche sind richtig, welche falsch?

- Der Weg ist das Ziel.
- Wenn es sich gut anfühlt, dann tu es.
- Jeder ist sich selbst der Nächste.
- Wie du mir, so ich dir.
- Wie Gott mir, so ich dir.
- Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott.
- Was du nicht willst, was man dir tu, das füg auch keinem andern zu.
- Eine Notlüge ist keine Lüge/ Notlügen sind erlaubt.
- Net g'schimpft isch g'nug g'lobt.
- Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr, ein anderer kargt, wo er nicht soll und wird doch ärmer. (Spr. 11,24)